

Vernunft und Liebe
Die Geschichte der Begründung der Ethik

- 15.04. Eröffnungsveranstaltung. Leitung Pastor Michael Stier
Perspektiven der Ethikbegründung
- 06.05. **Recht und Moral**
Prof. Dr. Tilman Borsche, Hildesheim
- 27.05. **Ist eine moderne christliche Friedensethik aus dem Geist der Bergpredigt möglich?**
Prof. Dr. Albert Zimmermann, Köln
- 10.06. **Werde der du bist! Grundgedanken des Thomas von Aquin (1225-1274) – Über das menschliche Handeln**
Prof. Dr. Albert Zimmermann, Köln
- 19.08. **Nietzsche, Dionysos und seine Schwierigkeiten mit der Moral**
Dr. Beatrix Himmelman, Berlin
- 02.09. **Spinoza. „Über die Macht des Verstandes oder die menschliche Freiheit“**
Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann, Berlin
- 16.09. **John Stuart Mill. Wehlchen Nutzen hat das Gute? Die utilitaristische Begründung der Ethik**
Prof. Dr. Jean Claude Wolf, Fribourg
- 07.10 **Die Moral der Genmaschine. Größe und Grenzen einer soziologischen Ethik**
Dr. Dipl. -Biol. Christian Illies, Essen
- 21.10. **Die Aufklärung: eine Versöhnung von Moral und Glück?**
Prof. Dr. Günther Mensching, Hannover
- 04.11. **Max Scheler „ordo amoris“. Die Ordnung der Liebe**
Dr. Eduard Zwierlein, Lahnstein

- 18.11. **Der Vorzug des Vernünftigen: Über das Fehlen einer Begründung der Ethik bei Aristoteles**
Prof. Dr. Thomas Buchheim, München
- 02.12. **Immanuel Kant. Praktische Vernunftgesetz und Liebe in Kants Ethik**
Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Riedel, Halle
- 16.12. **Apel und Habermas: Sackgassen aktueller Ethikbegründung?**
Dr. Gerhard Stamer, Hannover

Zwei sich gegenseitig bedingende und durch dringende Prozesse, die die Entwicklung der Moderne kennzeichnen, sind für die gegenwärtigen Bedeutung der Ethik wichtig.

Der erste: mit der Verwissenschaftlichung entwickelte sich der Anspruch der empirisch-mathematischen Begründbarkeit.

Der Zweite: angesichts zunehmender Säkularisierung verfiel die traditionelle religiöse Geltung, die keiner empirisch-mathematischen Begründung entsprang. Mit ihr gerieten auch die anderen traditionellen Begründungen der idealistischen und metaphysischen Tradition in die Krise. Andere Begründungen konnten bislang keine umfassende gesellschaftliche Ankererkennung gewinnen.

Ethik lässt sich nicht nach Kriterien mathematisch-empirischer Wissenschaft begründen, die jedoch um Zuge der Durchsetzung der Naturwissenschaften in der modernen Gesellschaft zunehmend eine absolute Bedeutung erlangt haben. Sie bestimmen, was wahr und was wirklich ist. Die Vorherrschaft der Naturwissenschaft, zudem verbunden mit der Technik und der Ökonomie, gräbt daher der Ethik das Wasser ab, auch wenn sie in vielen Bereichen der Gesellschaft Fortschritte bringen mag.

Eine Gesellschaft ohne ethische Grundlage ohne humane Substanz, ist offen für Barbarei und jegliche Form der Inhumanität: sei es Gewalt oder Entfremdung und Verdinglichung.

Es ist nicht abzusehen, wohin das gegenwärtige Begründungsdilemma der Ethik in der westlichen Welt angesichts ihrer faktischen globalen Hegemonie führt. Das Dilemma bewusst zu machen und die daraus sich ergebende Aufgabe, sich auf die Wurzeln der eigenen Kultur zu besinnen, scheint unterlässlich zu sein.

Es stellt sich insbesondere die Frage, ob es nicht eine Logik der Begründung gibt, die weder die gerechtfertigten Ansprüche der Naturwissenschaften negiert, noch die ebenfalls gerechtfertigten Ansprüche der lebendigen Menschen auf eine ganzheitliche Weltanschauung, in der sie sich selbst verstehen und existentiell verwirklichen können.